

# Gesunde Klauen – Erste Erfahrungen aus der Praxis

SARAH GÖRLICH, Projektmitarbeiterin Zuchttechnische Dienstleistungen

Das Projekt «Gesunde Klauen» zur Förderung und Verbesserung der Schweizer Klauengesundheit startete Anfang 2019. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Ausrüstung von Klauenpflegern mit einer speziellen Soft- und Hardware, damit die Klauengesundheitsdaten im Zuge der ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Routineklauenpflege pro Betrieb einheitlich und elektronisch erfasst werden können.



Beat Arnold bei der «digitalen» Klauenpflege auf dem Betrieb der Gebrüder Brand.

Bild: Braunvieh Schweiz

Beat Arnold, Landwirt aus Altdorf UR, gehört zu den ersten zehn Klauenpflegern in der Schweiz, die mit dieser neuen Soft- und Hardware arbeiten und ist seit Beginn im Projekt integriert. Er bewirtschaftet mit seiner Familie einen Braunviehbetrieb mit einigen Fleckvieh-Tieren im Zentralschweizer Berggebiet. Im Sommer ist er mit seinen Tieren auf der Alp im Gebiet beim Klauenpass mit eigener Käserei und Direktvermarktung. In den Wintermonaten arbeitet er als Nebenerwerb zu 30–50 % bei der Landi.

Braunvieh Schweiz hat Beat Arnold besucht, um über seine ersten Erfahrungen im Projekt «Gesunde Klauen» zu berichten.

## Wie kamst du zur Klauenpflege und wann hast du zum ersten Mal vom Projekt «Gesunde Klauen» gehört?

Die Klauengesundheit hat mich schon immer interessiert, und ich habe vor über 20 Jahren angefangen, Kurse zu diesem Thema zu besuchen. Vor ca. 1,5 Jahren hat mich dann der Rindergesundheitsdienst

Bern bei einer Fachtagung angefragt, ob ich bei dem Projekt mitmachen möchte.

## Was hat dich motiviert, beim Projekt mitzumachen?

Ich denke, das Projekt ist eine gute Sache. Es schafft Transparenz im Bereich Klauengesundheit und dient der Verbesserung der Tiergesundheit. Einerseits können die Tierhalter langfristig Selektionen machen. Zusätzlich wird die Klauengesundheit auf den Betrieben dokumentiert, was nicht nur für Tierhalter und Tierärzte sinnvoll ist.

## War der Umgang mit der Soft- und Hardware schwierig zu erlernen?

Im August gab es eine Schulung in Bern, wo uns die Soft- und Hardware ausführlich vorgestellt wurden und wir auch direkt mit Testdaten arbeiten konnten. Das hat in Bezug auf den Umgang sehr geholfen. Obwohl ich nicht mit dieser Art Technik aufgewachsen bin, komme ich – auch mit Hilfestellung meines Sohnes – gut zurecht. Die Schnittstelle hat aktuell noch nicht hundertprozentig funktioniert. Das wird sich aber sicher noch verbessern.

**Wie waren deine ersten praktischen Erfahrungen?**

Wenn die Herde gesund ist, ist der Mehraufwand überhaupt nicht so gross. Wenn viel Verbände angelegt oder Klötze geklebt werden müssen, ist der Erfassungsaufwand natürlich höher. Aber die Vorteile überwiegen für mich eindeutig. Es dauert sicher seine Zeit, bis man routinemässig mit der Software und den Abkürzungen für die Diagnosen arbeitet. Das Programm ist aber benutzerfreundlich und recht intuitiv aufgebaut. Ausserdem kann ich damit auch gleich administrative Aufgaben erledigen.

**Welche Vor- und Nachteile siehst du als Klauenpfleger generell in Bezug auf das Projekt?**

Ich sehe wie gesagt viele Vorteile in Bezug auf das Projekt. Momentan habe ich noch Mehraufwand mit der Soft- und Hardware. Aber das wird sicherlich besser, wenn ich routinierter bin mit der Handhabung. Ich denke auch, dass eine gute Kommunikation das Projekt betreffend wichtig ist, da Gesundheitsdaten für viele eine sensible Angelegenheit sind. Die meisten Landwirte und Klauenpfleger, die ich kenne, unterstützen das Projekt. Vor allem bei der jungen Generation kommt es gut an. Für Tierhalter sind die Klauengesundheitsdaten ihrer Herde jederzeit einsehbar und dokumentiert. Zudem ist die Datenqualität sehr hoch.

Braunvieh Schweiz hat Beat Arnold ausserdem zur «digitalen» Klauenpflege bei der Tierhaltergemeinschaft der Gebrüder Brand begleitet.

Die Gebrüder Brand bewirtschaften als Tierhaltergemeinschaft gemeinsam einen OB-Betrieb in Spiringen UR im Schächental. Zweimal im Jahr kommt Beat Arnold auf den Betrieb, um ihren Tieren routinemässig die Klauen zu schneiden; in der Regel im November und im März/April. Die Klauengesundheitsdaten von jedem Tier werden ab jetzt nach der Klauenpflege direkt am Klauenstand mit dem robusten und stalltauglichen Tablet erfasst. Mittels Touchscreen-Funktion können alle Eingaben direkt über Fingerdruck getätigt werden. Die erhobenen Daten werden via Schnittstelle übertragen und bei der Qualitas AG in Zug gespeichert. Sie werden zur Erarbeitung und Auswertung von Schweiz-spezifischen Kennzahlen und Klauengesundheitsprogrammen verwendet. Sie dienen ausserdem der Entwicklung von Zuchtwerten für die Klauengesundheit.

Auch Toni Brand ist überzeugt von dem Projekt und sieht langfristig Vorteile für seinen Betrieb, den er gemeinsam mit seinem Bruder Alois Brand mit viel Leidenschaft für die Original Braunviehzucht führt. Denn die Klauen tragen bekanntlich die Milch, und das Projekt kann helfen, die Klauengesundheit in der Schweiz zu verbessern. ■



Beat Arnold erfasst die Klauengesundheitsdaten mit der neuen Soft- und Hardware.

**Lahmheiten als dritthäufigste Abgangsursache**

Lahmheiten und Klauenerkrankungen sind die dritthäufigste Abgangsursache beim Schweizer Milchvieh. Eine Übersicht oder ein Monitoring der Schweizer Klauengesundheit war bisher nicht möglich, da nur sehr wenige Klauengesundheitsdaten bei der Klauenpflege digital erhoben wurden. Aus diesem Grund sollen über die Projektdauer von sechs Jahren insgesamt 100 Klauenpfleger dazu motiviert werden, die Klauengesundheitsdaten ihrer Betriebe mit der neuen Soft- und Hardware zu erfassen.

**Tierhaltergemeinschaft Toni und Alois Brand**

	Toni + Heidi Brand-Inderbitzin	Alois Brand-Gisler
<b>Lage</b>	Ø 950 Meter über Meer, Bergzone 2-4	
<b>Betriebsgrösse</b>	23,5 ha LN	9 ha LN
<b>Aufstallung</b>	Laufstall	
<b>Tierbestand</b>	16 Kühe, 20-25 Jungvieh	10 Kühe, 8-10 Jungvieh
<b>Aktuelle Besamungstiere</b>	Lordan, Lorento, Linus, Roy, Rubin	
<b>Fütterung</b>	Winter: Heu, Emd, Grassilage, Maissilage in der Startphase Sommer: Alpweide	
<b>Melksystem</b>	Melkstand	
<b>Milchverwertung</b>	70 000 kg (ZMP)	35 000 kg (ZMP)
<b>Arbeitskräfte</b>	Beide Betriebsleiter jeweils mit Familie	
<b>Nebenerwerb</b>	Firma für Gartengestaltung (Wintermonate)	

